



Foto: Jan Banning

## Old Bailey in Ostafrika

Ein Tag im Mai 2010: In Ugandas Hauptstadt Kampala tagt der *High Court* unter dem Vorsitz von Richter Benjamin Kabiito. Als ehemaliges britisches Protektorat ist Uganda eines der Länder, in denen die Justiz auf dem *Common Law* basiert, das in vielen englischsprachigen Ländern üblich ist. Dieses stützt sich auf Präzedenzfälle, das heißt auf maßgebliche richterliche Entscheidungen, die in früheren Fällen getroffen wurden. Die richterliche Beurteilung des Einzelfalls spielt hier somit eine wesentlich größere Rolle als im *Civil Law*, das in den kontinentaleuropäischen Ländern vorherrscht.

Die Justiz in Uganda gilt als weitgehend unabhängig. Allerdings finden gerade Menschen in armen und ländlichen Regionen oft keinen oder nur beschränkten Zugang zu den Organen der staatlichen Rechtspflege. Die Infrastruktur bei Gerichten, Polizei und Gefängnissen ist unzureichend, die Gefängnisse sind völlig überfüllt. Die Todesstrafe wird in Uganda nach wie vor verhängt, bei Zivilpersonen allerdings nur sehr selten vollzogen. Die zweitschwerste Strafe ist „lebenslänglich“ – was dann tatsächlich „ein Leben lang“ bedeutet. Eine zu einer zeitlich begrenzten Gefängnisstrafe verurteilte Person kann frühestens entlassen werden, wenn zwei Drittel der Zeit abgesessen sind.

Das Bild ist Teil der Ausstellung „Law & Order – The World of Criminal Justice“ des niederländischen Fotografen Jan Banning, die in Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg entstanden ist. Sie umfasst Bilder aus Gefängnissen, Gerichtssälen und Polizeistationen in Uganda, Kolumbien, Frankreich und den USA.

„Law & Order“ wird im Rahmen des Max-Planck-Tags am 14. September 2018 in München im Max-Planck-Haus am Hofgarten zu sehen sein. Der Katalog zur Ausstellung ist erhältlich unter [www.janbanning.com/books/law-order](http://www.janbanning.com/books/law-order).